

De Haan: „ BNE ist [...] der Komplexität des Sachverhalts angemessenes Lernen.“

## Kompetenzbildung: Gestaltungskompetenz in 12 Teilkompetenzen

Mit **Gestaltungskompetenz** wird die Fähigkeit bezeichnet, Wissen über nachhaltige Entwicklung anzuwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung zu erkennen, das heißt, aus Gegenwartsanalysen und Zukunftsstudien Schlussfolgerungen über ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungen in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit ziehen und darauf basierende Entscheidungen treffen, verstehen und umzusetzen zu können, mit denen sich nachhaltige Entwicklungsprozesse verwirklichen lassen.

Die Gestaltungskompetenz setzt sich aus **12 Teilkompetenzen** zusammen:

### 1. Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen

- Aufzeigen, Übernehmen und Würdigen unterschiedlicher Perspektiven
- Kulturelle und ökologische Vielfalt beschreiben und beurteilen können

### 2. Vorausschauend Analysieren und Beurteilen

- Zukunftsvisionen und Szenarien (gesellschaftliche, ökologische und kulturelle Entwicklungen) entwickeln und beurteilen hinsichtlich ökologischer, ökonomischer, sozialer und kultureller Zusammenhänge, Folgen und Handlungsnotwendigkeiten
- Rückschau von der Zukunft aus auf die Gegenwart
- Zukunftsvisionen entwickeln

### 3. Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln

- Lösungen mit Wissen aus unterschiedlichen Bereichen selbst entwickeln
- Erkennen und Verstehen der gegenseitigen Abhängigkeit von Ökologie, Ökonomie, Politik, Konflikten, Armut und Gewalt
- Umgang mit Komplexität
- Problemorientierte Verknüpfung und vernetztes Denken

### 4. Risiken und Unsicherheiten erkennen und abwägen können

- Fähigkeit zur kritischen Bewertung gesellschaftlicher Veränderungsprozesse
- Fähigkeit verschiedene, sich widersprechende Informationen zu bewerten
- Fähigkeit zur Abschätzung von Handlungsergebnissen und Handlungsfolgen
- Umgang mit Unsicherheit (der Vorläufigkeit und Veränderbarkeit von Wissen)

### 5. Gemeinsam mit anderen planen und handeln können

- Selbstorganisation und Berücksichtigung von Nebenfolgen und Überraschungseffekten eigenen Handelns
- Gemeinsame Planung und (arbeitsteilige Umsetzung) von Aktionen
- Unterschiedliche Standpunkte und Kontroversen demokratisch und gewaltfrei diskutieren

## **6. Zielkonflikte bei Reflexion über Handeln erkennen und abwägen können**

- Solidarität und Zukunftsvorsorge für Mensch und Natur als gemeinschaftliche und gesellschaftliche Aufgabe begreifen
- Verfahren der Verständigung über Ziele und Prozesse nachhaltiger Entwicklung bei normativen und politischen Differenzen
- Konstruktive Bewältigung von Meinungsverschiedenheiten und Konflikten in Bezug auf Fragen der (nicht) nachhaltigen Entwicklung
- Umgang mit ambivalenten Entwicklungen (Verbesserungen auf einer Seite ziehen Verschlechterungen an anderer Stelle nach sich)
- Abschätzung der Reichweite heutigen Handelns für zukünftige Generationen (Zukunftsvorsorge)

## **7. An kollektiven Entscheidungsprozessen teilhaben können**

- Förderung eigener und gemeinschaftlicher Motivationen für die Teilhabe an demokratischen Entscheidungsprozessen und an nachhaltigem Handeln
- Umgang mit Dilemmata, Ungewissheiten und offenen Situationen
- Kooperative Handlungsstrategien und Verfahren zur Verständigung anwenden und entwickeln
- Beteiligungsmöglichkeiten und Entscheidungswege kennen und bewerten

## **8. Sich und andere motivieren können, aktiv zu werden**

- Kennenlernen und Erproben von Formen gemeinsamen Engagements für solidarische Aktivitäten
- Erfolgreiche Lernpfade beschreiben können, um sie für Andere nutzbar zu machen
- Kennenlernen und Nutzen von Verfahren der Selbstmotivation
- Erfahren und Weitergeben, das Engagement Freude bereitet

## **9. Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können**

- Hintergründe, Formen und Auswirkungen des eigenen Lebensstils und des Lebensstils anderer Personen sowie Gesellschaften auf die Lebens- und Arbeitssituation anderer Menschen sowie auf die Biosphäre analysieren
- Zentrale kulturelle Verhaltensweisen und Werte, Stereotype, wie z.B. Muster diskriminierender Bildauswahl, rassistischer Ausdrucksformen und Darstellungen reflektieren und sich selbst wahrnehmen

## **10. Selbständig planen und handeln können**

- Entwerfen eigener Pläne unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit und Initiierung persönlicher Projekte zur Umsetzung der Pläne
- Gewinnung eigener Erfahrungen mit selbständiger Planung und selbständigem Handeln,
- Analyse der eigenen und der Rechte, Bedürfnisse und Interesse Anderer im Rahmen nachhaltiger Entwicklungsprozesse auch im Hinblick auf zukünftige Generationen und globale Gerechtigkeit
- Übernahme von Verantwortung

### 11. Empathie für andere zeigen können

- Einfühlen in die Lebenssituation anderer Menschen
- Entwickeln von Gemeinschaftsgefühl
- Gerechtigkeits- und Solidaritätsempfinden auf lokaler und globaler Ebene
- Thematisierung von Formen der individuellen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verantwortungsübernahme im Rahmen (nicht) nachhaltiger Entwicklungsprozesse
- Entwicklung von Empathie für die Natur unter Einschätzung eigener Handlungsmöglichkeiten

### 12. Vorstellung von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlage nutzen können

- Fragen der lokalen, globalen und intergenerationellen Gerechtigkeit kennen und in eigene Handlungsentwürfe einbinden
- Erkennen und Umsetzen der Vernetzung zwischen Gerechtigkeit und den Dimensionen nachhaltiger Entwicklung (ökonomisch, ökologisch, sozial und kulturell)
- Einschätzung der Nebenwirkungen eigenen Handelns auf Andere in lokaler und globaler Perspektive

## Konsequenz für die Umsetzung: Didaktische Prinzipien einer BNE

Wie lässt sich ein Bildungsprozess gestalten, welcher das Ziel einer Gestaltungskompetenz unterstützt?

### Entdeckendes Lernen

- Lernen als aktiver, selbstgesteuerter Prozess
- Ausgangspunkt ist eine für die Lernenden relevante Frage- bzw. Problemstellung (Problem = ungelöste Aufgabe; diese ungelöste Aufgabe kann sich aus Wissenslücken, unvollständigen Handlungsplänen, aus Widersprüchen in Aussagen ergeben)

### Handlungs- und Reflexionsorientierung

- nicht die Übernahme vorgefertigten Wissen steht im Vordergrund, sondern das Reflektieren eigener Erfahrungen und der damit verbundene persönliche Erkenntnisgewinn
- handelnde Auseinandersetzung oder gedachtes Tun
- Ausloten von Möglichkeiten für eigene Aktivitäten und eine Verantwortungsübernahme
- Bearbeitete Inhalte/Themen müssen Perspektiven eröffnen. Wenn das nicht geht, müssen auch „schwierige Themen“ erörtert und mit „Entscheidern“ diskutiert werden – dann liegt die Perspektive darin, dass die schwierige Situation/der Missstand von anderen wahrgenommen werden

## Lebensweltbezug/Zugänglichkeit

- Einbeziehen der Erfahrungen und Kenntnisse der Freiwilligen
- Bei abstrakten und komplexen Sachverhalten konkrete Erfahrungen ermöglichen
- das Herstellen eines Bezugs von individuellen Erfahrungen zu gesellschaftlichen Anliegen einer nachhaltigen Entwicklung kann die Einsicht fördern, dass jeder Mensch Teil einer gesellschaftlichen Entwicklung ist, von dieser beeinflusst wird und (gemeinsam mit anderen) an dieser Entwicklung mitgestalten kann

## Visionsorientierung (BNE-spezifisch)

- Zugang nicht über das Problem, sondern über die Chance
- Entwicklung von Zukunftsvorstellungen
- Vorsorge statt Nachsorge (von der Zukunft auf heute schauen): Welche Zukunft möchten wir und was müssen wir heute dafür tun, um die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, dass die gewünschte Zukunft eintritt?

## Vernetzendes Lernen (BNE-spezifisch)

- Lernen findet über die Konfrontation mit anderen Perspektiven statt
- Globale und lokale Perspektiven, jene der Gegenwart und der Zukunft, sowie von ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Perspektiven werden in Bezug auf einen Gegenstand verknüpft
- Komplexe Systeme erfordern systemisches Wissen
- Interdisziplinarität:

## Partizipationsorientierung (BNE-spezifisch)

- Mitgestaltung und Mitentscheidung
- Ungleich scheinbare Teilhabe mit erarbeiteten nutzlosen Ergebnissen , Instrumentalisierung und Teilhabemöglichkeiten, die überfordern
- Selbstwirksamkeit!

Unabdingbar für die Umsetzung der didaktischen Prinzipien ist eine methodische Vielfalt, die teilnehmer\*innen-gerecht zum Einsatz kommt.

Außerdem braucht BNE ein geeignetes Thema, mit dem sich Aspekte nachhaltiger Entwicklung transportieren lassen (inhaltliche Dimension der BNE)!

## Hilfreiche Fragestellungen zur didaktischen Gestaltung und Themenwahl für BNE-Veranstaltungen

- ✓ Besitzt mein Thema eine zentrale lokale oder globale Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung?
- ✓ Sofern das Thema von globaler Bedeutung ist, wird versucht Sichtweisen anderer Kulturen kennenzulernen und nachzuvollziehen?
- ✓ Bietet das Thema die Möglichkeit, mehrere der Dimensionen von Nachhaltigkeit (soziale, ökologische, ökonomische und kulturelle Dimension) in ihrer Vernetzung anzusprechen?
- ✓ Werden verschiedene das Thema betreffende Sichtweisen/Fachdisziplinen berücksichtigt und ermöglicht?
- ✓ Hat das gewählte Thema einen Bezug zum Alltagsleben meiner Zielgruppe? Wird dieser Bezug hergestellt, diskutiert und reflektiert?
- ✓ Bietet das Thema Handlungsoptionen für die Zielgruppe?
- ✓ Werden Aspekte von Gerechtigkeit (global und generationenübergreifend) berücksichtigt?
- ✓ Werden globale Zusammenhänge aufgezeigt und diese mit lokalen Aspekten vernetzt?
- ✓ Können sich die Teilnehmer\*innen handelnd (aktiv) mit dem Thema auseinandersetzen und anschließend die gemachten Erfahrungen reflektieren?
- ✓ Werden mehrere Erfahrungsdimensionen (u.a. Denken, Fühlen, Handeln, Urteilen) angesprochen?
- ✓ Können die Teilnehmer\*innen selber entdecken und Problemstellungen eigenständig lösen?
- ✓ Können die Teilnehmer\*innen Zukunftsvorstellungen entwickeln und lösen (positiver Ansatz)?
- ✓ Können die Teilnehmer\*innen den Lernprozess sinnvoll mitgestalten und mitentscheiden?